

Qualität in der Wissenschaft

KI-Nutzung qualitätsgesichert lehren:

Das AI Change Lab als studentisch entwickelte Konzeption
zur Qualitätsurteilskompetenz

Janis Jaspers, Olga Nova & Katharina Westphal

Zeitschrift: Qualität in der Wissenschaft (QiW)

Jahrgang: 20 (2+3)

Seiten: 89-94

Verlag: UniversitätsVerlagWebler

Ort: Bielefeld

2+3 | 2026

Impressum / Verlagsanschrift

UVW UniversitätsVerlagWebler GmbH
Reepeweg 5, 33617 Bielefeld

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website:
universitaetsverlagwebler.de

Oder wenden Sie sich direkt an uns:
E-Mail: info@universitaetsverlagwebler.de
Telefon: 0521/ 923 610-0



UniversitätsVerlagWebler
Der Fachverlag für Hochschulthemen

Janis Jaspers, Olga Nova & Katharina Westphal

KI-Nutzung qualitätsgesichert lehren

Das AI Change Lab als studentisch entwickelte Konzeption zur Qualitätsurteilskompetenz



Janis Jaspers

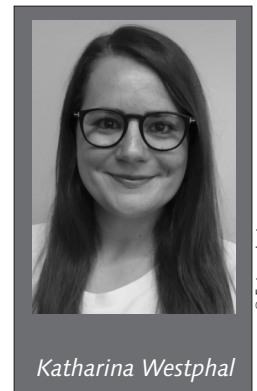


Olga Nova

© Foto: privat

© Foto: Julia Junior

This article presents the AI Change Lab as a literature- and discourse-based workshop concept for quality-assured teaching of generative AI use in higher education that has undergone initial formative testing. It responds to the gap between students' everyday use of AI tools and often abstract institutional rules. We propose quality judgement competence as a working term: students learn to plan, assess and take responsibility for AI-supported tasks by using explicit academic, methodological, learning-related and ethical criteria. This article explains the development of the concept within the DigitalChangeMaker track Shaping AI, describes the AI Change Lab's quality cycle, and reports initial descriptive results from the formative evaluation.



Katharina Westphal

© Foto: privat

1. Einleitung: KI-Nutzung als Qualitätsentwicklungsaufgabe

Generative Künstliche Intelligenz (KI) ist in der Hochschulbildung nicht mehr nur Gegenstand strategischer Debatten, sondern Bestandteil studentischer Alltagspraxis. Studierende nutzen KI-Tools unter anderem zur Ideenfindung, Strukturierung, Übersetzung, Textüberarbeitung, Prüfungsvorbereitung oder Rechercheunterstützung. Empirische Befunde zeigen zugleich, dass diese Nutzung häufig schneller zunimmt als hochschulische Unterstützungs- und Orientierungsangebote: In der Studierendenbefragung des CHE im Wintersemester 2024/25 gaben 65 Prozent von mehr als 23.000 befragten Studierenden an, KI-Tools mindestens wöchentlich zu nutzen (Hüsch/Horstmann/Breiter 2025). Auch früher erhobene bundesweite Daten zeigen, dass KI-basierte Tools von Studierenden in Deutschland in der Breite und für verschiedene Studienzwecke eingesetzt werden (von Garrel/Mayer 2023). Ein systematisches Review nationaler Studien hält fest, dass KI den Studienalltag prägt, institutionelle Einbettung und reflektierte Kompetenzentwicklung aber vielfach hinter den Nutzungsrealitäten zurückbleiben (Bosse/Wannemacher/Lübcke 2026).

Damit verschiebt sich die grundlegende Frage in Bezug auf KI-Nutzung im Hochschulkontext: Es geht nicht mehr nur darum, ob Studierende KI einsetzen, sondern wie sie KI-Nutzung fachlich angemessen, lernbezogen, sinnvoll, transparent und wissenschaftlich verantwortlich gestalten können. Im Folgenden werden die Begriffe wie folgt verwendet: "KI" bezeichnet dabei im Folgenden den weiteren Technologiebereich; "generative KI" meint Systeme, die (neue) Texte, Bilder, Codes oder andere Inhalte erzeugen;

Large Language Models (LLMs) sind eine wichtige Untergruppe text- und dialogbasierter generativer KI; KI-Tools bezeichnen konkrete Anwendungen, die Studierende im Arbeitsprozess nutzen. Diese Unterscheidung ist relevant, weil nicht jede KI-Nutzung ein LLM beinhaltet und nicht jedes KI-Tool in der Anwendung dieselben Qualitäts- und Risikofragen aufwirft.

Viele Hochschulen reagieren auf die technologischen Entwicklungen mit Leitlinien, Handreichungen, eigenen Zugängen und Prüfungsregelungen. Der KI Monitor 2025 zeigt, dass Hochschulen strategisch aufholen und an Regeln, Konzepten und institutionellen Verfahren arbeiten (Budde/Tobor 2025). Solche Regelungen sind notwendig, reichen aber nicht aus. Aus studentischer Perspektive können KI-Handreichungen abstrakt, uneinheitlich oder schwer auf konkrete Aufgaben übertragbar bleiben; Interviews mit Studierenden zeigen, dass Regelwerke in der Anwendung auch Unsicherheit erzeugen oder abschreckend wirken können (Radau/Maibaum/Weßels 2025). Zwischen Regelungsanspruch und Handlungspraxis entsteht damit eine didaktische und qualitätsbezogene Lücke.

Dieser Beitrag stellt ein noch nicht abschließend pilotiertes, aber literatur- und diskursbasiert entwickeltes Workshopkonzept vor. Seine leitende These lautet: Studierende brauchen nicht nur KI-Regeln, sondern die Fähigkeit, KI-Nutzung qualitätsbezogen zu beurteilen. Das AI Change Lab operationalisiert diese Fähigkeit in einem studentisch entwickelten Workshopformat und macht sie für Hochschulen als Qualitätsentwicklungsaufgabe bearbeitbar. Der Beitrag versteht sich daher nicht als Wirksamkeitsstudie, sondern als wissenschaftlich reflektierter Konzeptionsbeitrag mit